



OST.USW

**KOOPERATIVE
FÜR
ZEITGENÖSSISCHE
KULTUR**

Die »Kooperative für zeitgenössische Kunst« ist ein Projekt, das von Institutionen, Vereinen und freien Gruppen getragen wird, die in Leipzig künstlerische und kulturelle Arbeit leisten. Der thematische Schwerpunkt dieses Zusammenschlusses steht in diesem und im nächsten Jahr unter dem Titel »ost.usw.«. Vorgestellt werden Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Filmvorführungen, die sich mit der Frage beschäftigen, wie sich das Erbe »DDR« identitätsbildend auf die Gegenwart auswirkt und welche Projektionen und Zuschreibungen mit der Bezeichnung »ost« gegenwärtig verbunden sind. Durch die »Navigationshilfe«, die dieser Folder bietet, werden die inhaltlichen Korrespondenzen zwischen einzelnen Produktionen und Aktivitäten der verschiedenen Beteiligten für das Publikum veranschaulicht, ohne dabei die Heterogenität der institutionellen Positionen aufgeben zu müssen. Deutlich wird durch das Nebeneinander von bildender Kunst, Literatur, Theater, Musik, angewandter Kunst und Film auch, wie verschieden die Auseinandersetzungen mit einer bestimmten gesellschaftlich relevanten Frage in den unterschiedlichen Bereichen der Gegenwartskunst in Leipzig geführt werden. Die kontinuierliche inhaltliche Diskussion zwischen den beteiligten Institutionen, Vereinen und freien Gruppen und die gemeinsam entwickelte Präsentationsform zeigt so auch die Möglichkeiten eines auf Freiwilligkeit beruhenden, dezentralen Netzwerks.

08.04. 19:00
Leben im Stillstand
Ein Nahost-Tagebuch von Wilhelm Domke-Schulz Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Wächterstraße 11, Fon 0341 - 21 35 0, www.hgb-leipzig.de
\ Der Film »Leben im Stillstand«, ein Nahost-Tagebuch von Wilhelm Domke-Schulz schildert die tragischen Schicksale von Palästinensern und Israelis zwischen 1996 und 2002. In diesem Zeitraum reiste der Autor immer wieder nach Bethlehem. Während Pilger und Touristen vor der berühmten Geburtskirche Schlange stehen, wird überall investiert und modernisiert, um alles für das bevorstehende Mega-Ereignis vorzubereiten: Die Feierlichkeiten zum Heiligen Jahr 2000. 1998 zeichnet sich eine Lösung des Nahost-Konflikts ab. Die Stimmung in Israel und im Westjordanland ist verhalten optimistisch. Attentate auf unschuldige Zivilisten in Israel scheinen bald einer schrecklichen Vergangenheit anzugehören. Drei Jahre später ist aus der ursprünglich hoffnungsvollen Situation von 1998 eine lähmende Blockade geworden – ein Leben im Stillstand, aus der es nur noch einen Ausweg gibt: den bedingungslosen Verzicht auf Gewalt von beiden Seiten. Der Film verwendet hauptsächlich eigenes, oft unter Lebensgefahr gedrehtes, unzensiertes Material sowie Ausschnitte aus Videos des Pressestabs der Israelischen Verteidigungstreitkräfte (Spokesperson’s Unit, Israel Defense Forces).

17.04. – 15.06., Eröffnung: 16.04. 19:00 Uhr
sieben mal malerei
Baumgärtel, Busch, Eitel, Kobe, Ruckhäberle, Schnell, Weischer. Eine Ausstellung des Neuen Leipziger Kunstvereins e.V. im Museum der bildenden Künste Leipzig, Grimmische Straße 1-7, 04109 Leipzig
\ Es gibt Begriffe, die in Leipzig verortet sind und die für die Kulturgeschichte dieser Stadt stehen. Einer davon ist die Leipziger Malerschule. Wie an keinem anderen Ort in der ehemaligen DDR wurde Malkultur so exzellent gepflegt und mit einer Themen- und Handschriftenvielfalt elaboriert. Die Hochschule für Grafik und Buchkunst war dafür der Ort der Produktion und Auseinandersetzung. In den 1990er Jahren, mit dem Schaffen neuer Strukturen an der Hochschule und der Integration neuer Arbeitsfelder, schickten sich die neuen Medien an, eine dominante Position einzunehmen. Nun ist es mehr als bemerkenswert, dass eine junge Künstlergeneration an die Öffentlichkeit tritt, die in den 1990er Jahren an der Hochschule für Grafik und Buchkunst studiert hat und nun mit Meisterschülerabschlüssen die Ausbildung beendet – im Feld der Malerei. Es sind die Klassen der Professoren Arno Rink und Sighard Gille, die sich als produktive Lernorte erwiesen haben. Die jungen Maler überzeugen nicht allein durch ihre sehr eigenständigen Motivwelten, die unser Einsehen herausfordern und nachhaltig binden. Es ist zudem die Kollegialität des gemeinsamen Auftretens in Ausstellungen, die sie im Feld der vielen »Einzelkämpfer« positiv heraushebt. Gemeinsamer biografischer Erfahrungsschatz, das Gespräch über die Arbeit und die Auswertung von öffentlicher Resonanz forcieren bei aller Individualität einen Gruppengeist. Zahlreiche kleinere Ausstellungen an verschiedenen Orten in Deutschland schüren die Ahnung, dass eine neue Leipziger Malerschule im Aufbruch ist. Der wohl erfahrenste Scout im Ausfindigmachen neuer Talente, der langjährige Direktor des Museums Moderne Kunst in Frankfurt, Prof. Dr. Jean Christophe Amman, hat unlängst in der TV-Sendung »Bilderstreit« bekundet: es gibt in Leipzig eine »hochinteressante Leipziger Malergeneration, die nach Neo Rauch an die Kunstöffentlichkeit drängt«.

11.04. – 10.05., Eröffnung: 10.04. 19:00
Formen der Organisation
Konzept: Roger M Buergel, Ruth Noack Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
\ »Formen der Organisation« heißt die ästhetische Spekulation über Chancen eines zielgerichteten Miteinanders, das seine Kraft und seinen Charme aus gewissen Momenten der Unentscheidbarkeit – nicht zu verwechseln mit Unentschiedenheit! – bezieht. Diese ästhetische Spekulation hat zwar die Form einer Ausstellung (so konventionell trauen wir uns zu sein), deren heimliches Anliegen ist aber nicht, die politische Erfahrung »überzubringen«, das heißt, ihr adäquaten Ausdruck zu verleihen. Nein, das Anliegen, ist aus Erfahrungen Bilder zu machen. Diese Ausstellung ist eine veränderte Fassung der Ausstellung gleichen Namens, die zusammen mit Gregor Podnar, Leire Vergara und Peio Auguirre Ende 2002 für die Galerija Skuc in Lubljana produziert wurde. Mit Ibon Aranberri (Bilbao), Andreas Siekmann (Berlin), Latifa Echachch (Paris), Peter Friedl (Berlin), Parastou Forouhar (Frankfurt/M.) Ines Doujak (Wien), Andrea Geyer, Sharon Hayes (New York, Los Angeles), Sanja Ivecovic (Zagreb), Rainer Oldendorf (Paris), Lisl Ponger (Wien), Alejandra Riera (Paris), Dierk Schmidt (Berlin), Simon Wachsmuth (Berlin)

17.04. – 27.06.
In aller Freundschaft
Wolfram Ebersbach, Sighard Gille, Neo Rauch, Arno Rink
\ Mit der Einrichtung einer Fachklasse für Malerei durch Bernhard Heisig begann 1961 eine Entwicklung, die Leipzig zu einem der bedeutendsten Zentren der bildenden Kunst in der DDR werden ließ. Hier wurde eine fundierte Grundausbildung in Fachklassen und in leistungsfähigen Druckwerkstätten vermittelt sowie eine gegenständliche, an vielfältige Erbebezüge anknüpfende und an Zeitgeschichte orientierte Kunstauffassung gepflegt. Eine Vielzahl herausragender Lehrerpersönlichkeiten bestimmten über die Lehre hinaus mit ihrem Schaffen die lokale und nationale Kunstentwicklung und sicherten seit den 1970er Jahren der Leipziger Kunst internationale Aufmerksamkeit. Die von ihnen ausgebildeten Studentengenerationen festigten und erweiterten die Leipziger Kunsttradition. Einige von ihnen führten als Lehrer die grundlegenden Qualitäten der Ausbildung weiter und öffneten sie dem Experiment und den neuen Medien. In Korrespondenz zur Ausstellung »sieben mal malerei.« sollen mit dem Ausstellungsprojekt »In aller Freundschaft« die sie prägenden Lehrerpersönlichkeiten vorgestellt werden. Sighard Gille, Arno Rink, Wolfram Ebersbach und Neo Rauch haben ihre Ausbildung an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig absolviert. Sighard Gille, bei dem Matthias Weischer studierte, übte seine Lehrtätigkeit von 1977 bis 1980 und erneut seit 1986 aus. 1992 erfolgte seine Berufung zum Professor. Arno Rink nahm 1972 seine Lehrtätigkeit an der Leipziger Hochschule auf, der er von 1987 bis 1994 als Rektor vorstand. Tilo Baumgärtel, Peter Busch, Tim Eitel, Martin Kobe, Christoph Ruckhäberle und David Schnell gehörten zwischen 1994 und 2001 zu seinen Studenten. Während Neo Rauch von 1993 bis 1998 als Assistent an der Hochschule tätig war, ist Wolfram Ebersbach seit 1992 dort Lehrer für Maltechnik und Perspektive. Diese Künstler vertreten eine Lehre, die sich durch Offenheit gegenüber individuellen Kunstauffassungen auszeichnet wie durch einfühlsame Vermittlung grundlegender Fertigkeiten Das eigene künstlerische Œuvre ist dabei Orientierung und nicht maßgebliche Zielsetzung.

\
Kontakt
Fon 0341 - 96 25 64 9
info@musik-zeitpunkt.de

25.04. + 26.04. 20:30 Uhr
Im Rahmen von »MANÖVER 2003 – Play Serbia«
SARCASTICUS or birth of the virus
nach einem Motiv von Oscar Panizza (in englischer Sprache mit Übersetzungshilfen)
LOFFT. Leipziger OFF-Theater im Theaterhaus Leipzig, Lindenauer Markt 21, 04177 Leipzig, Fon 0341 - 96 17 51 5, www.lofft.de
\ Bei »SARCASTICUS oder die Geburt des Virus« geht es um den Kommunismus als Idee. Trotzki, Stalin und Frida Kahlo treffen auf Dr. Doolittle, die Musiker blasen zum Sturm ... kein Stein bleibt auf dem anderen. Die These zum Stück: »There’ll always be yet another punishment?«
PLAVO-Theater ist Live-Art aus dem Südosten Europas: sehr zeitgeistig und doch politisch, sehr klar und verspielt – irgendwie sehr rituell. Das »PLAVO Pozoriste« ist das im Moment wohl interessanteste Theatermodell Serbiens. Ein festes Ensemble, dass sich für jeweils 6 Monate zum Arbeiten zurückzieht und erforscht, was später auf der Bühne passieren soll und dabei Themen benutzt, die dafür sorgen, dass Zuschauer nach der Vorstellung im Theater bleiben und sich unterhalten wollen. Oder richtig wütend sind. Der Vorgänger der im LOFFT präsentierten Inszenierung war ein nicht enden wollendes entfesseltes szenisches Konzert zum Thema Slobodan Milošević. Der oberste Meister und Magier als Popstar, als omnipotente Autorität auf der Bühne, dafür Sorge tragend, dass man sich wohl fühlt in seinem Reich – bevor es explodiert. Regie: Nenad Colic. Von und mit: Masa Jelic, Nenad Colic, Marko Potkonjak, Dejan Stojkovic, Ranko Trifkovic. Bühne und Kostüme: Ivana Colic.

06.04. – 09.06., Eröffnung: 05.04. 19:00
Introducing Sites 1 / Kulturelle Territorien #3
Kuratiert von Ilina Koralova
Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Karl-Tauchnitz-Str. 11, 4107 Leipzig, Fon 0341 - 14 08 10, www.gfzk.de
\ Viele Vorstellungen von Orten basieren auf Bildern, die durch Massenmedien, aber auch durch Bücher, Werbung und Erzählungen Verbreitung finden. Die zu »Introducing Sites 1« eingeladenen KünstlerInnen widmen sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln den mit ihren Herkunftsländern (Bulgarien, Moldawien, Mazedonien, Lettland, Bosnien-Herzegowina) in Verbindung gebrachten mentalen und medialen Bildern. Diese Länder haben eines gemeinsam: Sie alle sind geprägt von einer post-totalitären Übergangssituation. Die KünstlerInnen benutzten Dokumentar- und Werbestrategien, teils unter der Einbeziehung von touristischen Klischees und Vorurteilen, mit denen sie konfrontiert sind. Als KünstlerInnen arbeiten sie in dem Wissen, dass es nicht möglich ist, ein authentisches Bild zu schaffen und stattdessen schon immer nur eine Bewegung innerhalb von (gesellschaftlichen) Konstruktionen möglich ist. Mit Azra Aksamija (Bosnien-Herzegowina), Agnese Bule (Lettland), Pavel Braila (Moldawien), Oliver Musovik (Mazedonien), Daniela Kostova (Bulgarien)

06.04. – 09.06., Eröffnung: 05.04. 19:00
Introducing Sites 2 / Kulturelle Territorien #4
Kuratiert von neun KuratorInnen aus Zentral-, Ost- und Südosteuropa
\ In »Introducing Sites 2« setzen sich neun KuratorInnen aus Zentral-, Ost- und Südosteuropa vor dem Hintergrund der eigenen Arbeit mit der Vorstellung von »Territorien« auseinander. Dabei sollen verschiedene Auffassungen und Definitionen von Territorialität kritisch hinterfragt und beleuchtet werden. Die ausgewählten Arbeiten machen deutlich, dass etwa die Vorstellung fester territorialer Grenzen durch Massenmedien, Tourismus und Migrationsbewegungen zunehmend poröser, d.h. durch die Zirkulation von Bildern und Menschen in Frage gestellt wird. Dennoch sind wir nach wie vor mit realen politischen Beschränkungen konfrontiert. Nicht jeder kann und darf sein staatliches Territorium verlassen bzw. ohne weiteres ein anderes betreten. Mit Dejan Grba, »Raw«; Lejla Hodzic, Sejla Kamerić; Kestutis Kuizinas, Paul Ramirez Jones; Malgorzata Lisiewicz; Suzana Milevska, »Talkshow«; Gregor Podnar, Juri Leiderman, Alexander Gutke; Barbara Steiner, Josef Dabernig; Katalin Timár und Gallery Foksal Foundation, Robert Kusmierowski



OST.USW



**KOOPERATIVE
FÜR
ZEITGENÖSSISCHE
KULTUR**



Die »Kooperative für zeitgenössische Kultur« ist ein Projekt, das von Institutionen, Vereinen und freien Gruppen getragen wird, die in Leipzig künstlerische und kulturelle Arbeit leisten. Der thematische Schwerpunkt dieses Zusammenschlusses steht in diesem Jahr unter dem Titel »ost.usw.«. Vorgelegt werden Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Filmvorführungen, die sich mit der Frage beschäftigen, wie sich das Erbe »DDR« Identitätsbildend auf die Gegenwart auswirkt und welche Projektionen und Zuschreibungen mit der Bezeichnung »ost« gegenwärtig verbunden sind. Durch die »Navigationshilfe«, die dieser Folder bietet, werden die inhaltlichen Korrespondenzen zwischen einzelnen Produktionen und Aktivitäten der verschiedenen Beteiligten für das Publikum versanschaulicht, ohne dabei die Heterogenität der institutionellen Positionen aufgeben zu müssen. Besondere Beachtung finden die Beziehungen von bildender Kunst, Literatur, Theater, Musik, angewandter Kunst und Film auch, wie verschieden die Ausstellungsstrategien mit einer bestimmten gesellschaftlich relevanten Frage in den unterschiedlichen Bereichen der Gegenwartskunst in Leipzig geführt werden. Die kontinuierliche inhaltliche Diskussion zwischen den beteiligten Institutionen, Vereinen und freien Gruppen und die gemeinsam entwickelte Präsentationsform zeigt so auch die Möglichkeiten eines auf Freiwilligkeit beruhenden, dezentralen Netzwerks.

Im dritten Quartal stehen Biografien und ihre Ausdrucksformen im Vordergrund von »ost.usw.«. In wieweit das soziokulturelle Umfeld einer gegenseitigen Beeinflussung von Privates und Öffentliches unterliegt, die sich in Lebens- und Wohnkultur niederschlägt, ist Grundlage des Projekts »1990ff.«, das seit März 2002 in Halle durchgeführt wird. Im Vordergrund steht dabei vor allem die Frage, wie die Folgen der wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche in die Wohnkultur und in das Umfeld der Einwohner zurückgewirkt haben. Was eine Wohnung zum Zuhause, zum trauten Heim macht und wieviel eine Wohnung über die Gesellschaft aussagt, in der man lebt, dieser Frage geht die Ausstellung »trautes heim« in der Galerie für Zeitgenössische Kunst nach. Untersucht wird, in wieweit unsere Vorstellungen vom Wohnen durch Massenmedien geprägt sind und Räume Einfluss auf unser Denken und Handeln haben? Ein anderer Aspekt dieses Themas ist die Politisierung des Privaten und die Frage nach den Hintergründen: An Hand von Fotografien der 70er, 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart untersucht die Ausstellung »Öffentlich-Privat« (ebenfalls GZK) die Wechselwirkung, die zwischen öffentlichen und privaten Positionen besteht. Sowohl Fotografien aus Ost- als auch aus Westdeutschland dokumentieren hier Rückwirkungen politischer und medialer Konzepte auf das Private.

07.09. – 09.11., Eröffnung: 06.09., 19:00

Öffentlich-Privat

Die Politisierung des Privaten in der deutschen Nachkriegsfotografie
Kuriert von Heidi Stecker und Barbara Steiner
Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Karl-Tauchnitz-Str. 11, 4107 Leipzig, Fon 0341 - 14 08 10, www.gfzk.de

Die Ausstellung »Öffentlich-Privat« geht unterschiedlichen Vorstellungen des Privaten in der deutschen Nachkriegsfotografie nach, vor allem in der Fotografie der 70er, 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Sie untersucht dabei das Private als politisches Moment. Sie berücksichtigt ost- und westdeutsche Positionen verschiedener Generationen, wobei die Herkunft der Fotografinnen und Fotografen nicht im Vordergrund steht, auch wenn den unterschiedlichen gesellschaftlichen Ausgangssituationen in Ost und West Rechnung getragen wird. Übergeordnete Fragestellungen sind: Parallelen und Unterschiede in den einzelnen Positionen – jenseits von Ost und West – zu Tage. Der Bogen der Auseinandersetzung spannt sich von der realen Inanspruchnahme privaten Raumes in der Öffentlichkeit über die mediale Veröffentlichung von Bildern eines Privaten als Zeichen eines politischen Widerstandes, die Politisierung des Privaten bis hin zur subjektiv-paranoiden Aneignung von Privaträumen und der medialen Perforation des Privaten. U.a. mit Christian Borchert, Margit Emrich, Evelyn Richter, Erika Sulzer-Kleinmeier, Anna und Bernhard Johannes Blume, Arno Fischer, Herlinde Koehl, Wiebke Loeper, Gundula Schulz e Dowy, Wolfgang Tillmans

Termine während den Ausstellungen »trautes heim« und »Öffentlich-Privat«:

- 02.08. Hochhausfest der LWB an den 3 Plattenbauten neben der Galerie mit einer Panoramabar auf dem Dach eines Hauses, mit einer Wohnstapelaktion für Kinder uvm.
- 10.09. Gesprächskreis zu Öffentlich/Privat
- 11.09. Pädagoginnen Führung zu beiden Ausstellungen

Im Rahmen des Sommerkinos werden folgende Filme gezeigt:

- 10.07. Sergej Eisenstein (Oleg Kovolov)
- 21.08. Out of Present (Andrei Ujica)

07.09. – 09.11., Eröffnung: 06.09., 19:00

trautes heim

Kuriert von Julia Schäfer
Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Karl-Tauchnitz-Str. 11, 4107 Leipzig, Fon 0341 - 14 08 10, www.gfzk.de

Das Interieur ist seit dem 17. Jahrhundert eine selbständige Gattung in der Bildenden Kunst. Es bezeichnet das Innere, die Innenausstattung eines Raumes. Wohnausstattungs-häuser und Firmen, vor allem aber auch Zeitschriften animieren zum »kreativen und schönen« Wohnen. »Mein schönes Zuhause«, »Lisa - Wohnen & Dekorieren«, »Laura - Wohnen Kreativ«, »Schöner Wohnen« und »Living at Home« stehen hier nur stellvertretend für eine Palette an Ratgebern, die einem helfen möchten, das Wohnen noch gemühtlicher, noch individueller zu gestalten. Wie selbst bis heute die Titel der Magazine vertragen, wird das Wohnen, das häusliche Umfeld und die Gestaltung dessen mit dem »Weiblichen« in Verbindung gebracht. Die Ausstellung »Trautes Heim« untersucht durch unterschiedliche Perspektiven auf den Innenraum, inwieweit sich die Wechselwirkung von »Privatheit und Öffentlichkeit« in diesem niederschlagen. Die Ausstellung konzentriert sich auf das private Wohnen, medial vermittelte Bilder und Vorstellungen vom Wohnen sowie auf Wünsche und Verschiebungen des Begriffs »Zuhause-Sein«. Die eingeladenen KünstlerInnen werden zum Teil für die Ausstellung neue Arbeiten konzipieren, die sich auch mit dem Leben und Wohnen in Leipzig sowie dem ehemaligen Wohnhaus, welches die GZK einmal war, auseinandersetzen.

Mit Sofie Thorsen, Dorit Margreiter, Roman Ondak, Dia Lanzinger, Isa Rosenberger, Miriam Bäckström, Moira Zotti und einem Veranstaltungsprogramm von »General Panel«



Kontakt:
Fon 0341 - 96 25 64 9
info@amsk-seitpunkt.de

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig
Freie Akademie der Künste zu Leipzig
Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
Literaturverein EDIT e.V.
LOFFT
Museum der bildenden Künste Leipzig
Museum für Kunsthandwerk/Grasimuseum Leipzig
Schaubühne Lindenfels Leipzig
spektor cut + paste
Gefördert durch die Kulturstiftung der Bundes-
www.kulturstiftung-bund.de

Suchbegriff: Biografie

Halle/ Saale, Steg 3, 19. Etage, Wohnung 1904
www.1990ff.de oder info@1990ff.de

»Suchbegriff« ist eine Reihe, die das künstlerische Projekt »1990ff.« in Halle veranstaltet. Nach den Suchbegriffen »Stadt« und »Arbeit« im vergangenen Herbst, steht diesen Sommer der Begriff »Biografie« im Mittelpunkt. Was geschieht mit Menschen, deren Lebenslauf von der Zeitgeschichte zerschnitten wird? Setzt sich das alte Leben, wie bei einem Phantomschmerz, als Phantonleben neben dem neuen Alltag fort? Unter anderem werden an drei Sonntagen in August Fahrrad-exkursionen in verschiedene Viertel von Halle organisiert. Am 16.08. zur Großwohnsiedlung Silberhöhe, am 23.08. in die Innenstadt und 30.08. in eine der neu entstandenen Einfamilienhausneubauungen im Saalkreis. Vor Ort stellen Anwohner ihr Viertel vor und berichten von den Veränderungen, die sich dort in den letzten Jahren vollzogen haben. Die Exkursionen sind Teil einer urbanen Recherche. In deren Zentrum steht die Frage, welche Folgen des abrupten Endes der Industriereiheit für die ehemalige Chemieregion hatte und welche Brüche, sowohl in den Lebensläufen der Einwohner als auch in der Entwicklung der Stadt Halle damit verbunden sind? Das gesamte Programm im Internet unter <www.1990ff.de>. Das Programm von weiteren Projekten, die sich in diesem Sommer in Halle-Neustadt mit städtischen Themen beschäftigen unter <www.kulturblock.de> und unter <www.hotel-neustadt.de>.





OST.USW

**KOOPERATIVE
FÜR
ZEITGENÖSSISCHE
KULTUR**

\ Das Projekt ›OST.USW‹ wird von Institutionen, Vereinen und freien Gruppen getragen, die in Leipzig künstlerische und kulturelle Arbeit leisten. Auf Initiative von Thomas C. Heyde und auf Einladung des Kulturamtes trafen sich im Frühjahr 2002 VertreterInnen von verschiedenen kulturellen Institutionen zu einem ersten Gespräch. Diskutiert wurde der Vorschlag, ein ›Festival der zeitgenössischen Kunst und Musik‹ zu initiieren. In der Folgezeit trafen sich die an einer Zusammenarbeit interessierten VertreterInnen aus den verschiedenen Institutionen, Vereinen und freien Gruppen regelmäßig zu Gesprächsrunden. Als Themenfeld haben sich aus dieser Diskussion zwei Fragen herauskristallisiert: wie wirkt sich das Erbe ›DDR‹ identitätsbildend auf die Gegenwart aus und welche Projektionen und Zuschreibungen sind mit der Bezeichnung ›Ost‹ gegenwärtig verbunden?

\ / 1. Das Erbe der DDR ist ein umstrittenes, aber umso aktuelleres Thema in der zeitgenössischen Auseinandersetzung. Das lässt sich an der fortgesetzten Architekturdebatte über den Stellenwert von Plattenbausiedlungen ebenso ablesen wie an der Vielzahl von Büchern jüngerer AutorInnen, die über ihre Jugend in der DDR schreiben. Aus einer zeitgenössischen theoretischen und künstlerischen Perspektive sollen Fragen nach Vorstellungsbildern einer DDR-Vergangenheit gestellt werden bzw. vor allem danach, welche Effekte das Erbe ›DDR‹ in der Gegenwart produziert. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Frage, wie gesellschaftliche Transformationsprozesse in Ostdeutschland in den letzten Jahren in den unterschiedlichen Bereichen der Gegenwartskunst thematisiert wurden.

\ \ / 2. ›Ost‹ ist mehr als eine Himmelsrichtung: auch zwölf Jahre nach dem Fall der Mauer / \ / finden sich in dieser Bezeichnung die Überreste einer Rhetorik des Kalten Krieges. / \ / Die Zuschreibungen, die mit Bezeichnungen wie ›Ostdeutschland‹ oder ›Osteuropa‹ / \ / verbunden werden, sind nicht neutral, sondern mit vergangenen und gegenwärtigen Bildern und Vorstellungen besetzt. Vor allem für das politische und ökonomische Territorium ›Osteuropa‹ fallen die Projektionen nach wie vor generalisierend aus: Gesellschaftliche Umbrüche in den ehemals sozialistischen Ländern werden generell mit hoher Kriminalität, ›Raubtierkapitalismus‹ und autoritären Strukturen verbunden – die Berichterstattung ist tendenziell negativ und schreibt letztendlich alte territoriale Grenzen, Vorurteile und Ausgrenzungen fort. Die Vereinheitlichung unter dem Deckmantel ›Ost‹ unterschlägt kulturelle Differenzen, die sich nicht an ein kartographisches Territorium binden lassen. Dennoch wirkt dieses Konstrukt ›Ost‹ durchaus auch nach innen identitätsbildend: Es wirkt zurück auf das politische, ökonomische und sozio-kulturelle Leben in den jeweiligen Ländern.

\ \ / \ / \ / Im Laufe der interinstitutionellen Diskussionen wurde schnell klar, dass die / \ / \ / \ / auf wenige Tage konzentrierte Veranstaltungsform ›Festival‹ wenig geeignet / \ / \ / \ / ist, die Überlegungen der Beteiligten vorzustellen. Ein längerer Zeitraum der / \ / \ / \ / Projektentwicklung erschien sinnvoller, um den Themenbereichen gerecht zu / \ / \ / \ / werden. Deshalb wurde eine andere Form entwickelt, die ohne erheblichen / \ / \ / \ / finanziellen Aufwand eine gemeinsame Plattform schafft: Über einen Zeitraum / \ / \ / \ / von zwei Jahren sollen verschiedene Produktionen (Ausstellungen, Lesungen, / \ / \ / \ / Konzerte, Filmvorführungen, Projekte), die sich unter dem thematischen Schwerpunkt ›OST.USW‹ fassen lassen, in einem quartalsweise veröffentlichten Folder vorgestellt werden. Die inhaltliche Korrespondenz zwischen den einzelnen Produktionen und Aktivitäten kann so für das Publikum veranschaulicht werden, ohne die Heterogenität der institutionellen Positionen aufgeben zu müssen. Durch das Nebeneinander von bildender Kunst, Literatur, Theater, Musik, angewandter Kunst und Film wird auch deutlich, wie verschieden die Auseinandersetzungen mit einer bestimmten gesellschaftlich relevanten Frage in den unterschiedlichen Bereichen der Gegenwartskunst sind bzw. im Diskurs geführt werden. Mittels der inhaltlichen Bezüge, die der Folder als ›Navigationshilfe‹ bietet, lässt sich der Wunsch nach Interdisziplinarität mit konkreten gesellschaftlichen Bezügen aufladen. Die kontinuierliche inhaltliche Diskussion zwischen den beteiligten Institutionen, Vereinen und freien Gruppen und die gemeinsam entwickelte Präsentationsform zeigt die Möglichkeiten eines auf Freiwilligkeit beruhenden, dezentralen Netzwerkes. Durch die Gespräche des letzten halben Jahres hat sich bereits jetzt eine Assoziationsform herausgebildet, die sowohl die Gemeinsamkeiten zwischen den Beteiligten als auch ihre Verschiedenheit betont. An diesem kooperativen Modell soll in den nächsten beiden Jahren weitergearbeitet werden.

/ \ Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig
/ Freie Akademie der Künste zu Leipzig
\ Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
/ Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
\ Literaturverein EDIT e.V.
/ Lofft
\ Museum der bildenden Künste Leipzig
/ Museum für Kunsthandwerk/Grassimuseum Leipzig
\ Schaubühne Lindenfels Leipzig
/ Schauspiel Leipzig
\ spector cut + paste
/
Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.
www.kulturstiftung-bund.de

kulturstiftung des bundes

Und so weiter

06.04. – 09.06.

Kulturelle Territorien/Cultural Territories

Ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes
in Kooperation mit der Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig

17.04. – 27.06.

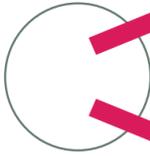
Willkommen in L.E.

Ausstellung des Neuen Leipziger Kunstvereins im Museum der bildenden Künste

voraussichtlich Mai

Der Westen leuchtet

Theaterprojekt von Sven Mundt nach Heinrich Böll und Michelangelo Antonioni
Schaubühne Lindenfels Leipzig



Kontakt
Fon 0341-14 08 10
office@gfzk.de

19.01. 18:00, 27.01. 20:00, 02.02. 18:00, 20.02. 20:00

Wildfremd

Shenja Keil, Regie: Thorsten Duit
Neue Szene, Gottschedstraße 16, Fon 0341-9 80 93 93, www.schauspiel-leipzig.de
\ Für Falkner ist ein großer Tag. Eine Lichtung im Forst wurde für ein Fest geschmückt. Falsche Hasen flankieren den Zugang, ein ausgestopftes Reh lugt durchs Gebüsch. Gefeiert werden soll die Eröffnung der Naturschau ›Heimische Pflanzen und Tiere‹, die Erfüllung von Falkners Lebenstraum. Die Ausstellung hält er für einzigartig und probt vor seinen Gehilfen Hans und Peter eine Danksagungsrede. Zur Einweihung hat er den Schauspieler Schmidt verpflichtet, der bereits Erfahrung in der Darstellung von Hunden, Ziegen, Mäusen, Hähnen und Elefanten hat und jetzt einen röhrenden Hirsch verkörpern soll. Erwartet wird auch ein Vertreter des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Falkners Gegnerin ist die junge Frau Bilse, die den Wald nicht zu einer bloßen Simulation verkommen lassen, sondern ihn mit seinen Lebewesen und Mythen vor den Naturverwaltern retten will. Die Autorin Shenja Keil wurde 1968 in Kleinmachnow bei Berlin geboren und studierte am Deutschen Literaturinstitut der Universität Leipzig. Ihr Debütstück zeigt bereits einen ganz eigenen Ton und ein feines Gespür für Theatralik und Komik.

26.01. – 23.03., Eröffnung: 25.01. 19:00

Artur Zmijewski

Kuratiert von Julia Schäfer
Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Karl-Tauchnitz-Str. 11, D-04107 Leipzig, Fon 0341-14 08 10, www.gfzk.de
\ In Zusammenarbeit mit MusikerInnen der Musikhochschule Leipzig und SchülerInnen der Samuel Heinicke-Schule wurde im Oktober 2002 in der Thomaskirche eine Kantate von Johann Sebastian Bach einstudiert und aufgeführt. Der Titel der Kantate BMV 147 ›Herz und Mund und Tat und Leben‹ steht ganz unter dem Motto der Arbeit des polnischen Künstlers Artur Zmijewski. Er lud gehörlose und schwerhörige LeipzigerInnen ein, an seinem Projekt ›Singing Lesson‹ teilzunehmen. Bereits im Jahr 2001 führte Zmijewski mit polnischen Gehörlosen eine Singing Lesson durch, die auf der Manifesta 4 in Frankfurt am Main ausgestellt wurde und auch in Leipzig in der Ausstellung zu sehen ist. Die polnischen Jugendlichen sangen – begleitet von einer Orgel – ein Kyrie des Komponisten Jan Maklakiewicz: ›In this holy place, in this holiest place, our voice rises to you and erupts as the sea roar from deep abyss. O Christ, hear us! O Christ listen to us!‹ In beiden Fällen orientieren sich die Jugendlichen an einem Notensystem, einer Sprache die ihnen fremd ist, und sie singen. Sie bedienen sich damit einer Ausdrucksweise, die für sie gesellschaftlich nicht vorgesehen ist. Diese Neuinterpretation von Sprache und Musik durch das Singen einer bekannten Bach-Kantate kann ebenso im Zusammenhang von A-Tonalität in der Musik bzw. Konkreter Poesie gelesen werden. In beiden Fällen wurde mit tradierten Auffassungen von Musik und Sprache experimentell umgegangen, um ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

05.03. 18:00	jour fixe. Gesprächskreis Julia Schäfer: Ein Gespräch über die Arbeit ›singing lesson‹ von Artur Zmijewski
05.03. 19:00	Buch des Monats Rupprecht Matthis spricht über das ›Neuruppiner Tagebuch - FSTJ im WK I-III‹
06.03. 18:00	Hüllen 3. Präsentation der Postkartenedition von Iris Reuther in Zusammenarbeit mit CULTURTRAEGER
14.03. 15.03.	Aufgaben des Übersetzens: Symposium zur Ausstellung von Artur Zmijewski Freitag ab 21.00 Uhr Musik mit Othellos Erben im Café Kilimnik

19.03. 20:00

revised II

Heynowski/ Scheumann: Der lachende Mann. Bekenntnisse eines Mörders (DEFA, 1966)
1990ff (spector), Steg 3, Wohnung 1904, 06110 Halle/Saale, www.1990ff.de
\ Das Editionsprojekt ›Revised‹ initiierte Jan Wenzel, Mitherausgeber der Zeitschrift ›spector cut+paste‹, als einen Kommentar in progress zum Dokumentarfilm ›Der lachende Mann‹ der DDR-Regisseure Walter Heynowski und Gerhard Scheumann aus dem Jahre 1966. Der Film entlarvt den bundesdeutschen Major Siegfried Müller, genannt Kongo-Müller, der Anfang der 1960er Jahre ein Söldnerkommando befehligte, das gegen die Nationale Kongolesische Bewegung Lumumbas kämpfte. Heynowski/ Scheumann zeigen ›Kongo-Müller‹ als Repräsentanten aggressiver NATO-Strategien – verknappt ausgedrückt beschreibt ihr Film ›einen Massenmörder als Exportschlager der Bundesrepublik‹. Die Edition ›revised‹ untersucht, wie sich die vielfach ideologisch kontaminierten Kinobilder heute verstehen lassen. Durch eine Folge von Interviews entsteht ein fortgesetzter Kommentar zur deutschen Nachkriegsgeschichte, deren wechselseitige Projektionen und Zuschreibungen von Ideologien bis in die Gegenwart hineinstrahlen. Die erste Vorführung fand im Dezember 2002 im Kunstverein Wolfsburg statt, dazu erschien ein Interview mit dem Medienwissenschaftler Rüdiger Steinmetz, zu der Vorführung in Halle/Saale wird die Edition durch ein Interview mit dem Autor Marcel Beyer fortgesetzt.